

Schriftleitung und Verwaltung:
Hermannstadt, Sellauer-
gasse 23.
Postfach Nr. 1365.
Herausgeber:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;
mit Postverendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzelne Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

Tageblatt

Bezugsbestellungen und Anzeigen
Abonnement außer der
Hauptstelle
Sellauergasse 23 jeder
Zeitungsverkäufer
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Postzeile
kostet beim einmaligen
Einrücken 14 h, das
zweitmal je 12 h, das
drittemal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Nachschlag.
Beilagen nach Meber-
einkommen.

Nr. 13104

Hermannstadt, Montag 20. November 1916

43. Jahrgang

Generalstabberichte.

Unser Generalstabbericht.

Budapest, 18. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Erzherzogs Karl: Beiderseits des Schyl sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen trotz heftigstem feindlichen Widerstande im steten Vordringen. Auch östlich des Altflusses wurde Gelände gewonnen; nordöstlich von Campulung scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes. An der siebenbürgischen Ostfront bei Schneefall und Frost geringe Kampfaktivität.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien teilweise lebhaftere Artilleriekämpfe.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.
v. Höfer.

Budapest, 19. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Der Südflügel der unter dem Oberbefehl des Generalobersten Erzherzog Karl stehenden verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen einen vollen Erfolg erringt; Truppen der Armee des Generals von Falkenhayn bahnten sich in der Schlacht bei Targu Jiu den Austritt aus dem Gebirge und gewannen gestern mit der im Morrtal vorrückenden Kolonne die von Bereirowa nach Craiova führende Bahn. Zähester rumänischer Widerstand, der vielfach — namentlich östlich und südöstlich von Targu Jiu — in erbitterten Gegenstößen Ausdruck fand, war vergebens. Auch die beiderseits des Altflusses vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte erreichten in fortwährendem, zähem Ringen den Gebirgsfuß; sie überschritten gestern die Linie Calimanesi—Suici. Rumänische Angriffe scheiterten hier ebenso wie nördlich von Campulung. Seit 1. November sind in der Walachei 189 rumänische Offiziere, 19.338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre eingebracht worden. An der siebenbürgischen Ostfront, südöstlich von Tölgyes, schlugen bayerische Truppen der Armee des Generals von Arz einen russischen Vorstoß ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Wippachtale südlich von Viglia wurde ein italienischer Graben genommen und besetzt. Vier Offiziere und 120 Mann wurden gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.
v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rücküberjert.)

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 18. November. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Die englische Artillerie richtete ihr Feuer hauptsächlich gegen unsere Stellungen beiderseits der Ancre. Nach Artillerievorbereitung unternahmen die Franzosen abends einen starken Angriff gegen Sailly-Saillisset und die südöstlich anschließenden Linien; der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: An der Nordfront von Verdun und einzelnen Abschnitten der Vogesenfront lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: An der Scarpa und am Stochod war die Tätig-

keit der feindlichen Artillerie lebhafter als an den vorhergehenden Tagen. Bei Witoniec nordwestlich von Luck hatten Streifpostenunternehmungen vollen Erfolg.

Heeresgruppe des Erzherzogs Karl: In den verschneiten Karpathen ist die Lage bis zu den Pafstrassen südlich von Kronstadt unverändert. Die Rumänen versuchten mit verlustreichen Stürmen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Campulung zurückzudrängen. In den waldigen Bergen dort und beiderseits des Schyltales schreitet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vor. Es wurden wieder Gefangene eingebracht.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Am linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrudscha-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front: Die Franzosen haben in der Ebene südlich von Monastir und die Stellungen des 42. pommerischen Infanterieregiments auf den schneebedeckten Höhen im Cernabogen angegriffen. Die Angriffe wurden blutig abgewiesen. Um die Höhen nordöstlich von Ceghel wird täglich erbittert gekämpft. Am 15. November hatten die Serben eine dieser Höhen besetzt. Der General der Infanterie Otto von Below, der am Schauplatz der heftigsten Kämpfe selbst zugegen war, stellte sich persönlich an die Spitze deutscher Jäger und nahm die verlorene Höhe im Stürme zurück. Seine Majestät der Kaiser ernannte den verdienten General zum Inhaber des Jägerbataillons und ehrte dadurch Führer und Truppe.

v. Ludendorff.

Berlin, 19. November. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Das seit Tagen auf unsern Stellungen beiderseits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortsetzung des englischen Angriffes wahrscheinlich. Gestern hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und früh morgens einsetzende gewaltige Feuersteigerung kündeten einen neuen großen Durchbruchversuch an; er endete in einer blutigen Schlapp für die Engländer und gab ihnen nur an wenigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn. Die unter dem Befehl der Generale Fuchs und Freiherr Marschall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegenwehr dem englischen Ansturm getrotzt und sind südwestlich von Serre, in Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Kieglstellung auf dem Südufer der Ancre; alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen, zwölf Kilometer breiten Front wurden von unsern braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen. Starkes Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich von Sailly-Saillisset leitete Angriffe ein, die am Nordweststrande des St. Pierre—Baastwaldes verlustreich zusammenbrachen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Besonderes.

Heeresgruppe des Erzherzogs Karl: Westlich des Putnatales im Gherghogebirge wiesen bayerische Regimenter Vorstöße starker russischer Kräfte südlich des Heggas ab. Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfront haben den beabsichtigten

Verlauf genommen. Der Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene ist trotz zähen Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft worden. Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jiu und Gilori in der Schlacht von Targu Jiu durchbrochen und unter ungewöhnlich hohen Verlusten geschlagen worden. Versuche des Feindes, mit neu heranzgeführten Kräften uns von Osten her zu umfassen, sind gescheitert. Im Nachdrängen haben unsere Truppen die Bahn **Drsova—Craiova erreicht**; südlich des roten Turmpasses ist der Weg Calimanesi—Suici überschritten. Die Gesamtbeute der 9. Armee in den Tagen vom 1. bis 18. November beträgt 189 Offiziere, 19.338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: An der Dobrudschafront Parvullengefächte; bei Silistria wieder lebhafteres Infanterie- und Artilleriefeuer.

Mazedonische Front: Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rücküberjert.)

Politische und Kriegsübersicht

Der Krieg gegen Rumänien. Die „Times“ fassen die militärische Lage in Rumänien wie folgt zusammen: Der vor drei Tagen angekündigte Angriff der Rumänen wurde fortgesetzt. Dagegen wurden die Rumänen an den südlichen Punkten überall zurückgeworfen. Alle Veränderungen der Front geschehen zum Vorteile des Gegners. Stellenweise gewannen die Truppen der Mittelmächte bis zu 20 Kilometer Raum. Am Rotenturmpaß wurden die Rumänen um 25 Kilometer, am Törzburger Paß um 27 Kilometer und am Predealpaß um acht Kilometer zurückgetrieben. Mit Ausnahme des letzteren gibt der rumänische amtliche Bericht alle diese Rückschläge zu.

Der Züricher „Tagesanzeiger“ meldet: Die führenden italienischen Blätter behaupten auf Grund rumänischer Information, daß sich an der ganzen Donaulinie große Vorbereitungen zu einem baldigst zu erwartenden Donauübergang des Feindes zeigen.

„Az Est“ meldet aus Sofia: Zu gleicher Zeit mit der Schlacht an der westmazedonischen Front hat der Feind eine Offensive an der Dobrudschafront eingeleitet. Dort stehen die Verbündeten seit einigen Tagen in ununterbrochener Fühlung mit den russisch-rumänischen Streitkräften. Das Organ des Kriegsministeriums „Dnewnik Izwestija“ berichtet, daß der Gegner heftige Angriffe gegen die Verbündeten richtete, daß aber alle Angriffe scheiterten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Feind seine Angriffe wiederholen wird. Die in der Dobrudscha erlittenen schweren Verluste beunruhigen in lebhafter Weise die russisch-rumänische öffentliche Meinung.

Die Kämpfe im Westen. Dem „Wolffischen Bureau“ wird von zuständiger militärischer Seite berichtet: Die Angriffe an der Ancre im Norden und bei Pressoire im Süden können als Beweis dafür gelten, daß der Viererband von der ursprünglichen Idee, die deutsche Front im Abschnitte Bapaume—Peronne zu durchbrechen, endgiltig ab-

gekomen ist. Nach 130 schweren, blutigen Kampftagen, die den Engländern und Franzosen über 600.000 Mann Verluste kosteten, sind sie noch nicht einmal Herren dieses kleinen Frontabschnittes an der Somme, und sind vielmehr genötigt, die vorgeschobenen Stellungen, die sie mit einem ungeheuren Aufwande von Menschen und Material im Laufe von vierzehnhalb Monaten erreichen konnten und die bei Guedcourt und Sully-Saillizel am weitesten in die deutsche Front vorragen, erst an den Flanken zu sichern, bevor sie dem Plan eines weiteren Vorrückens wieder näherzutreten können. Sie waren gezwungen, auf ihren Flanken die vorspringenden deutschen Stellungen einzudrücken, wollen sie nicht Gefahr laufen, bei einer von deutscher Seite einsetzenden Gegenoffensive auf das schwerste gefährdet zu werden. Die Kunst und Fähigkeit des Verteidigers bestanden darin, diese vorstoßenden Abschnitte so lange zu halten. In diesem Zeichen standen die Angriffe der Franzosen bei Pressoire und der Engländer an der Ancre. An der Ancre sprang die deutsche Stellung in einem Winkel vor, dessen Spitze bei St. Pierre Division schon zur Hälfte unklammert war. Trotz des dauernden Druckes gegen den nördlich der Ancre liegenden Schenkel Beaumont-Beaucourt und den südlich der Ancre liegenden Schenkel Thiepval-Courcelette vermochten die Engländer nicht die Verteidigung aus dieser exponierten Stellung zu verdrängen, obwohl hier die Gräben, Approchen, Wege und Batterien seit Wochen unter dem flankierenden Feuer der englischen Batterien standen. Die zähe Verteidigung zwang den Gegner schließlich, die vorgeschobene Stellung durch Heranführung einer Uebermacht an Menschen und Artillerie einzudrücken. Nach erbittertem Nahkampf um jedes Stück Granattrichter und die Trümmerhaufen der zusammengeschossenen Dörfer Beaumont, Beaumont und Pierre Division gelang es ihnen, die von dem zwölfstägigen Trommelfeuer eingeübete Stellung einzudrücken, aber schon bei Grandcourt gebot der Verteidiger den Engländern wiederum Halt.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: Alle englischen Kriegsberichterstatter an der Somme berichten in den Londoner Zeitungen über die nach viermonatigem Kampfe immer noch unveränderte Stärke und Festigkeit der deutschen Truppen an der Somme, die noch jetzt den Eindruck bester Elitetruppen machen.

Der Kampf um Monastir. Wie „Az Est“ aus Sofia meldet, äußerte sich der Chef des bulgarischen Generalstabes Oberst Lukow: Obwohl wir wahrscheinlich vor neuen heftigen feindlichen Angriffen stehen, können wir die Lage, von geringfügigen Schwankungen abgesehen, als gefestigt ansehen. Zwar wird der Feind sicherlich alles tun, um seine politischen Ziele zu erreichen und ein „Klein-Serbien“ mit der Hauptstadt Monastir zu errichten, doch sind diese Kräfteanstrengungen hoffnungslos. Unsere zähesten Gegner, die Serben, beginnen das einzusehen und in der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, daß Serben zu uns desertieren. Man kann feststellen, daß während der zweimonatigen Offensive die Serben die Hälfte ihres Bestandes verloren haben.

Ueber das fortgesetzte Weigern Italiens, sich an der Salonikiexpedition zu beteiligen, berichtet man von der russischen Grenze: „Brshewija Wjedomosti“ schreibt über die Aufgaben des demnächst stattfindenden Kriegsrates, daß auch militärische Probleme zur Lösung kommen werden. So soll ein neues starkes Heer in Frankreich bereitgestellt werden, das neue Kontingente farbiger und italienischer Truppen enthalten soll. Italien wird nochmals dringend aufgefordert werden, Truppen an die Westfront zu entsenden. Wenn Italien weiter an der Engherzigkeit festhält, soll die Saloniki-Expedition aufgegeben werden und die dadurch freigewordenen Kräfte auf dem englisch-französischen Kriegsschauplatz verwendet werden. Dadurch würde die italienische Expedition in Balona stark isoliert werden, weshalb Italien wahrscheinlich die erste Forderung des Vierverbandes wird annehmen müssen.

Mit der Spitzengruppe in der Moldau.

Goiosu im Troiustal, im November.

Die Landesfuhrer, Marierinstrument für Hirn und Knochen, obliegt über Bahn und Auto, überwindet in Staffeln die weiten, wegearmen Entfernungen, die der forcierte Vormarsch zwischen Kommando und Armee eingeschoben hat. Lange noch steht im Talgrund hinter uns der

riesige Palast des Gymnasiums von Esikhereda, der jeder Großstadt Ehre machen würde, dann beginnt die Passstraße von Ghimes in Serpentin anzu steigen. Diesseits der kahlen Pashöhe 1164, auf der die Rumänen einige Erddeckungen aufgeworfen haben, zacken dicke Tannenwälder, jenseits sind Tannen und Birken schütter gemischt. Der eigentliche Grenzpaß liegt im Abstieg erst einige Stunden weiter beim Punkt 689. Die Dörfer zwischen Pashöhe und Grenze tragen schon halb rumänischen Charakter, obwohl die Bewohner magyarisch sprechen: Blockhütten, die mit Latten laubenartig schräg übereingelagert sind; schöne, rotbackige junge Bäuerinnen in geteilter, buntgewebter Kockschürze und langen Wollhosen, gleich den Männern. Auf ungarischem Boden waren bei Kriegsausbruch alle Straßenbrücken durch den Grenzschutz gesprengt worden, ebenso der stolze Viadukt der einzigen, in die Moldau führenden Bahnlinie, die zwischen Pashöhe und Landesgrenze die Straße durch ein Seitental erreicht und von da an begleitet. Die Rumänen hatten hölzerne Notbrücken geschlagen, sie aber beim Rückzug verbrannt; k. u. k. Pioniere haben sie jetzt wieder hergestellt. Jenseits der Grenze, die in einer regelrechten Mauer mit Grenztor und Zollhaus besteht, hat der Gegner sowohl die große Doppelbrücke für Bahn und Straße wie alle anderen Brücken unbeschädigt gelassen. Hoffter, so bald zurückzukommen, oder ist er, der doch unbedenklich eine ganze, schöne Stadt, Esikhereda, und eine Menge ungarischer Dörfer vernichtete, zu weicherzig, wo es um eigenen Besitz geht?

Bei dem stattlichen ungarischen Grenzbahnhof Ghimes Bikk und dem dürftigen Holzbau der rumänischen Grenzstation Palanka stehen noch die Ausladerrampen und Militärmagazine der Rumänen, auf den Gleisen stauen sich umgestürzte Feldbahnwaggons und sechzehn erbeutete Güterwagen mit Mehl und anderen Vorräten, die nun den Verbündeten zugute kommen. In allen rumänischen Dörfern des Troiustales laufen massenhaft herrenlose Schweine, Kühe, Büffel, Schafe, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner und Puter herum. Die Gänse fliegen bei jedem Kanonenschuß schnatternd, gleich Wildgänsen, auf, große, verwilderte Hunde knurren, abgemagerte Katzen streifen in enger Klage durch die verlassenen Hütten. Die Ostkarpathen wären für die Honveds und Bayern ein Schlaraffenland, wenn nicht die Strapazen des Vormarsches durch die wegelosen Waldberge wären. Dazu gesellt sich die nächtliche Schneefälle, gegen die sich unsere Mannschaften durch die bunten rumänischen Decken und durch Lagerfeuer zu schützen sucht. Die Feuer der bivakierenden Truppen, der mit Sack und Pack zurückkehrenden Evakuierten und der abtransportierten Gefangenen kennzeichnen gleich Straßenlaternen alle Vormarschwege.

Begreiflicherweise kam die auf der Passstraße von Ghimes angelegte Stoßgruppe der Armee Arz erheblich rascher vorwärts als die Nachbargruppen, die quer über die Berge mußten. Der Gegner, der am Tölgyes- und Belaspas so zäh festhält, hat den viel wichtigeren Ghimespaß fast kampflös geräumt. Noch unterhalb der zur Pashöhe führenden Serpentinenden einigen Deckungen aus Rasenstücken mit kaschierenden Tannenbäumchen davor auf Nachhutgefechte. Die Pashöhe selbst wurde gar nicht verteidigt, die stark ausgebauten Stellungen auf der steilen Geröllhalde von Palanka, mit Ausschlußlöfen, vorgelegten Astspießen und Wolfsgruben, nach einigen Kanonenschüssen und kurzem Kampf geräumt. Aus Brustrosa und Columba geworfen, wo die Honveds ein großes, frisch eingerichtetes Spital vorfanden, bezogen die Rumänen die hervorragend günstig gewählte Sperrstellung auf der Bergnaße, die sich zwischen Agasu und Goiosu in das Troiustal vorschiebt, anscheinend entschlossen, hier die Entscheidung zu erwarten. Die ersten Kanonenschüsse genügten, sie in die bombensicheren Unterstände zu treiben, worauf Honvedregimenter die Bergnaße mit dem Bajonett nahmen, sechs auf Schienen bewegliche Panzertürme, System Schumann, zwölf gepanzerte Munitionswagen und zwei Maschinengewehre erbeuteten. Es waren Honveds desselben Korps, das mit nur fünftausend Landstürmern auf zweihundert Kilometer Front wochenlang den ins Esik einmarschierenden 60.000 Rumänen der Divisionen 7, 8 und 14 Schach geboten hatte.

Zur gleichen Stunde — das Nachfolgende

wird ergeben, woher ich darüber so genau unterrichtet bin — telephonierte der rumänische Kronprinz Karl von Cumanesi aus alle Brigadiere der Nordarmee an, mit dem blühdigen Befehl, angesichts dieses unaufhaltsamen Vordringens der Honveds irgend etwas zu unternehmen. Und Oberstbrigadier Bojan unternahm etwas, was ich, gerade ankommend, wie eine phantastische Indianerschlacht aus Knabentagen miterlebte.

(Schluß folgt.)

Tagesbericht.

(Ausgestaltung des Pressedienstes im Ministerium des Außern.) Im Ministerium des Außern steht — wie offiziös gemeldet wird — eine Ausgestaltung der Presseabteilung bevor, die mit einer Erweiterung der Aufgaben dieser Abteilung zusammenhängt. Es wird dabei — außer einem noch regeren persönlichen Kontakt mit der Presse — angestrebt, einerseits dem Ausland eine bessere Kenntnis der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse unserer Monarchie zu vermitteln und andererseits eine immer genauere Beobachtung und Beurteilung der öffentlichen Meinung in den fremden Ländern zu ermöglichen. Schon bisher wurde dieser Seite des politischen Lebens stets zunehmende Aufmerksamkeit zugewendet. Infolge der fortgesetzten steigenden Mannigfaltigkeit und Bedeutung des Zeitungswesens und der Publizistik überhaupt hat aber das zu bewältigende Material einen solchen Umfang angenommen und erfordert die richtige Abschätzung seines tatsächlichen Wertes eine solche Uebung und Erfahrung, daß die Aufgaben der Presseabteilung immer wachsen und daß es nunmehr als zweckmäßig erscheinen wird, besonders auch den diplomatischen Nachwuchs eingehend mit ihnen vertraut zu machen.

(Henryk Sienkiewicz f.) Wie der „Berliner Bund“ meldet, ist am 15. d. M. abends in Bevey der polnische Dichter Henryk Sienkiewicz an Herzschlag gestorben. Mit Sienkiewicz ist der bedeutendste polnische Romanschriftsteller der Gegenwart und einer der eifrigsten Verfechter der Sache der Polen dahingegangen. Er wurde 1846 in Wola geboren, studierte in Warschau Philosophie und trat schon 1872 mit seiner ersten humoristischen Novelle hervor, reiste 1876 nach Amerika und wurde dann durch seine unter dem Pseudonym Litwos in der „Gazeta Polska“ veröffentlichten interessanten amerikanischen Reisebriefe in weitesten Kreisen bekannt. Er veröffentlichte hierauf eine Reihe von Novellen, die ein ungewöhnliches Talent in realistischer Auffassung und Darstellung bekundeten und allgemeines Aufsehen erzielten. Außerordentlichen Erfolg erzielte er auf dem Gebiete des historischen Romans, dessen Meister er war. Seinen Weltruhm begründete der in alle Kulturprachen übersehte Roman „Quo vadis“, der die Zeit Nero's und die Christenverfolgungen zum Vorwurf hat, und die Romantrilogie „Mit Feuer und Schwert“, „Die Sintflut“ und „Pan Wolodyjowski“. Bei Ausbruch des Krieges übersiedelte Sienkiewicz von seinem Gut Olegoret nach der Schweiz, wo er sich in Bevey niederließ. Der greise Dichter sah mit schmerzdem Herzen die Schicksalsschläge, die sein Vaterland treffen, das zum Schauplatz des Zusammenprallens von Slaven- und Germanentum geworden ist. In seiner stillen Zurückgezogenheit in Bevey nahm er sich der Sache Polens an und leistete als Präsident des Komitees zur Vinderung der Leiden des polnischen Volkes werktätige Samariterarbeit. Die Proklamierung des neuen Königreichs Polen durch die Mittelmächte hat er noch erlebt.

(Ein kommandierender General der deutschen Luftstreitkräfte.) Das „Wolfs-Bureau“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges machte es erforderlich, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinigen. Der einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte übertragen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte ist Generalleutnant v. Hoepfner, bisher Führer einer Reserbedivision, beauftragt worden.

(Der Fahneneid der neuen polnischen Armee.) Die Soldaten der neuen polnischen Armee, zu deren freiwilliger Bildung vom 22. d. M. ab Listen aufgelegt werden, werden

Fahnenreue gegenüber dem polnischen Vaterlande, gegenüber dem Deutschen Kaiser als Oberbefehlshaber und gegenüber den Monarchen der beiden Zentralmächte als den Bürgen für den polnischen Staat schwören.

(Zusammenstoß der „Deutschland“ mit ihrem Begleitschlepper.) Das „Reuter-Bureau“ meldet aus New London: Das Handelsunterseeboot „Deutschland“ ist um 5 Uhr 15 Minuten früh in den Hafen zurückgekehrt, da es mit dem es begleitenden Schlepper zusammengestoßen war. Der letztere sank. Sieben Mann der Besatzung des Schleppers sind ertrunken. Eine Beschädigung der „Deutschland“ ist nicht festgestellt.

(Ein Antrag auf die allgemeine Volksauspeisung in Deutschland.) Die süddeutschen Sozialdemokraten fordern für das ganze Reich die allgemeine Volksauspeisung auf reichsgesetzlicher Grundlage. Ein diesbezüglicher Antrag an den Reichskanzler soll im Münchener Magistrat eingebracht werden. — In dem Antrag der süddeutschen Sozialisten wird die Verwirklichung eines großzügigen Gedankens gefordert, der sich aus der Entwicklung des Sozialismus im Kriege ergibt. Nicht zum erstenmal allerdings wird eine solche radikale Umwälzung auf dem Gebiete des Lebensmittelverbrauches verlangt, denn bei dem Antrag der Sozialisten dürfte es sich um nichts anderes handeln als um Einführung der obligatorischen Einheitsküche, für die auch in Oesterreich Propaganda gemacht wird. Ungeheure Erparnisse an Lebensmitteln würden dabei erzielt werden, anderseits eine vollständige Gleichheit aller Volksschichten auf dem Gebiete der Ernährung. Gegenüber dieser Wirkung müßten in einer so ernsten Zeit alle Bedenken in den Hintergrund treten. Sollte es in Deutschland infolge des Krieges zur allgemeinen Volksauspeisung kommen, so eröffnet sich damit auch eine bedeutsame Perspektive hinsichtlich der Ernährung der breiten Volksmassen in Friedenszeiten.

(Italien gehen die Augen auf.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Das offiziöse „Giornale d'Italia“ schreibt in einem bemerkenswerten Leitartikel über das gefährliche und rapide Zurückgehen der Mißstimmung gegen England. Man beginnt in Italien England dafür verantwortlich zu machen, daß der Krieg noch immer nicht zu Ende ist. Das Blatt sagt, daß der Friede im gegenwärtigen Zeitpunkt der Zusammenbruch der italienischen Kriegsziele bedeuten würde. Es heißt auch in vielen Kreisen, daß Italien von England majorisiert werde. Demgegenüber behauptet das Blatt, Italien mit allen anderen Regierungen des Völkerbundes auf gleichem Fuße stehe und seine nationalen Interessen mit starker Hand zu schützen müsse.

(Die Kohlenkrise in Frankreich.) Zur Kohlenkrise führt „Figaro“ aus: Unanfechtbare Zahlen, deren Berechtigung augenblicklich nicht angebracht ist, beweisen, daß Frankreich bald nicht mehr in der Lage sein wird, den gesamten militärischen Bedarf, der eigentlich erwirrt werden sollte, aufrechtzuerhalten, ebensowenig den Bedarf Frankreichs an Kohle zu decken, falls man sich im bürgerlichen Leben nicht einschränkt. Der gegenwärtige Kohlenverbrauch ist um 35 Prozent höher als im Vorjahre. Demgegenüber ist die Kohlenbeschaffung zur See viel schwieriger als im Jahre 1915. Sie wird infolge der deutschen Unterseeboottätigkeit mit jedem Tag schwerer. Nach dem „Temps“ nimmt das Elektrizitätswerk Dueset Lumiere den Betrieb wieder auf. Es darf aber auf Anordnung des Unterstaatssekretariats des Munitionswesens nicht mehr als 75 Prozent des bisherigen Stromes liefern. In Paris ist innerhalb vier Tagen zum zweitenmale in der Transformationszentrale Kurzschluß entstanden, so daß sechs Stadtteile im Dunkeln bleiben mußten. Auch das Elysee war betroffen. Zahlreiche Geschäfte mußten vorzeitig schließen, auch mehrere Theater, darunter das Athenee, waren ohne elektrisches Licht. Die Räume der Theater wurden mit Petroleumlampen beleuchtet und die Kulissen bei offenem Vorhang gewechselt.

(Die Schreckensherrschaft Bratianna.) Die Bukarester „Epoca“ meldet aus Jassy: Eingreifende administrative Maßnahmen haben die Ordnung in der Moldau geradezu aus den Angeln gehoben. Es herrscht eine beispiellose Beruhigung. Die Polizeiorgane reagieren auf jede Denunziation Tausende und aber Tausende von Menschen wur-

den in den Moldaustädten verhaftet und schmachten bei der gemeinsten Behandlung als politisch oder der Spionage verdächtig, obwohl sie gänzlich unschuldig sind und nur dem Regime Bratianna verhaftet waren, im Gefängnis. Wer von den alten Boyarenfamilien der Moldau nicht an der Front ist, sitzt im Gefängnis.

(Fleischnot in Rumänien.) Eine in der „Duminea“ abgedruckte Verordnung des Bukarester Magistrats beweist die Dürftigkeit des Ernährungszustandes in der rumänischen Hauptstadt. Der Verkauf und der Verbrauch von Rindfleisch sind künstlich nur Sonntag gestattet, Dienstag und Donnerstag darf Kalb- und Hammelfleisch verkauft und verzehrt werden. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind gänzlich fleischlose Tage. Der Verkauf von Schweinefleisch, dessen Gemüß der Armee vorbehalten ist, findet überhaupt nicht statt.

(Russische Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive 1917.) Die russischen Blätter erklären, daß Russlands Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive 1917 sehr umfangreiche seien und melden folgende Einzelheiten: Die Einberufung des Jahrganges 1898 ist bereits in der Durchführung. Für die Frühjahrsoffensive bereitgestellt wird desgleichen der ganze demnächst einzuberufende Jahrgang 1899. Die Munitionsbestellungen in Japan wurden wesentlich erhöht. Aus England werden Schützengräbenautomobile bestellt, von deren Leistungen die englischen Blätter soviel Wesens machen. Die Zahl der Flugzeuge soll verdoppelt, die Artillerieausbildung weiter vervollkommen werden, wozu 400 französische Spezialoffiziere als Lehrer und Berater designiert sind.

(Explosion von sieben Munitionsdampfern im Hafen von Archangelsk.) Die russischen Zeitungen melden aus Archangelsk: Am 15. d. M. abends wurde die Stadt Archangelsk durch einen entsetzlichen Lärm erschreckt. Gleich darauf war überall sichtbar, daß fast der gesamte Hafen in Flammen stand. Um 6 Uhr 15 Minuten waren, wie auf ein Signal, sieben Munitionsdampfer, die am Morgen angekommen waren, in die Luft gegangen. Die Explosion war so gewaltig, daß die Eisenteile von den Schiffen 700 Meter weit geschleudert wurden. Der Hafen gleich minutenlang einem feuerpeinenden Vulkan. Glutstücke fielen, so daß die ganze Anlage des Hafens gefährdet war. Auf diese Weise wurden zusammen 37 Speicher dem Erdboden gleichgemacht. Der Schaden wird auf viele Millionen Rubel geschätzt. Nach den letzten Ausweisen wurde eine Anzahl Leichen geborgen, sowie 763 Schwerverletzte in den Krankenhäusern eingeliefert, doch dürfte die Zahl der Opfer sich als wesentlich größer herausstellen, wenn die Aufräumarbeiten vollendet sind. Der Zutritt zu der Hafengegend bleibt weiter gesperrt.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Verlängerung der aus landwirtschaftlichem Interesse erfolgten Enthebungen.) Im Sinne einer Verordnung des kgl. ung. Landesverteidigungsministers werden die für bestimmte Termine aus landwirtschaftlichem Interesse erteilten Enthebungen bis zum 31. Dezember d. J., eventuell bis zum 31. März 1917 verlängert. Die für das Gebiet der Stadt aus dem erwähnten Grunde Entborenen haben sich bis zum 25. November beim Magistrat, Militärabteilung zu melden. Der Stadtmagistrat.

(Einlieferung der Metallgegenstände.) Die zwangsweise Einlieferung der Metallgegenstände, welche für den 28., 29. und 30. August anberaumt worden war, aber infolge der Invasion der Rumänen unterbleiben mußte, wird nunmehr am 27., 28. und 29. November d. J. im Eislauspavillon, Schewisgasse Nr. 1, stattfinden. Von den zur Einlieferung Verpflichteten haben diejenigen, deren Name mit den Buchstaben A—K anfängt, am Montag den 27. November, deren Name mit L—R anfängt, am Dienstag den 28. November, deren Name mit S—Z anfängt, am 29. November d. J., jedesmal vormittags von 8—12 Uhr, die Metallgegenstände abzuliefern. Auch Gewerbebetriebe, Kaufleute, ferner Hotel-, Gast- und Kaffeehausbesitzer, sowie Bäcker und Zuckerbäcker, Berghausbesitzer, sowie Bäder, Sanatorien, Erholungskolonien, Bäder, Lehr- und Erziehungsanstalten und andere Institute haben die bean-

spruchten Metallgegenstände, und zwar zwei Drittel ihres Lagerbestandes, abzuliefern. Die Berechnung der zwei Drittel erfolgt für jedes Metall gesondert. Ueber die einzuliefernden Metallgegenstände erteilt nähere Auskunft der Magistrat als Gewerbebehörde.

(Bestrafung der Unterstützung flüchtiger Kriegsgefangener.) Die städtische Polizeihauptmannschaft warnt hiemit das Publikum eindringlich vor der Unterstützung flüchtiger Kriegsgefangener mit Nahrung, Unterkunft, Abgabe von Zivilkleidern usw., da diese Handlungen der schwersten Strafe unterliegen.

(Polizeinachten.) Von Seite der städtischen Polizeihauptmannschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß Pittlingsfleisch weder als Kalb- noch als Rindfleisch, sondern nur als Pittlingsfleisch verkauft werden darf. Die Preise für Pittlingsfleisch sind in den Preislisten separat aufzunehmen.

Von Seite der städt. Polizeihauptmannschaft wird in Erinnerung gebracht, daß der Handel und Kauf von Fleisch im Schlachthause, dann außerhalb des hierzu bestimmten Platzes — Saggasse — verboten ist.

In Zukunft werden sowohl Käufer und Verkäufer streng bestraft und der verbotene Handel und Kauf rückgängig gemacht.

Von Seite der städt. Polizeihauptmannschaft wird verlautbart: Laut Erlaß des Vizegespans Zahl 9047/1916 wird der Lohn für Schrotten, Verstampfung und sonstiger Verarbeitung von Getreidesorten — der Vermahlung zu Mehl ausgenommen — für Mühlen mit Motorbetrieb mit 5 Prozent, für alle anderen Mühlen mit 3 Prozent festgesetzt.

Laut Ministerialverordnung Zahl 3299. 1916 M. G. wurde der Preis für Tachonya wie folgt festgesetzt: Einkauf (nur durch die Kriegsprodukt-Ges.) pro 100 Kilogr. ohne Embalage 100 Kronen. Hierzu kommen noch die durch die Kriegsprodukt-Aktiengesellschaft zur Aufrechnung gelangenden Transportspesen und Prämie. — Kleinverkauf: 15 Prozent höher als der Anschaffungspreis.

Laut Ministerialverordnung Zahl 3041. 1916 M. G. wurde der Preis für Graupe wie folgt festgesetzt: a) Einkaufspreise: 1. Feine (Suppen-)Graupe (darf nicht gröber sein als die bisherige Type) pro 100 Kilogr. 105 Kronen; 2. gewöhnliche und Bruchgraupe pro 100 Kilogr. 72 Kronen. Hierzu kommen noch die durch die Kriegsprodukt-Aktiengesellschaft — Graupe darf nur durch diese bezogen werden — zur Aufrechnung gelangenden Transportspesen und Prämie; b) Kleinverkauf: 10 Prozent höher als der Anschaffungspreis.

(Guttempler.) Die heutige Sitzung der Guttempler findet Schagunagasse Nr. 4, Parterre, links, statt.

(Gedenktafel.) In der letzten Woche wurde für die Gedenktafel an die Schlacht bei Hermannstadt R 53.03 gespendet, so daß das Gesamtergebnis der Sammlung R 608.65 beträgt. Die Sammelbüchse steht auch noch weiter in der Dreilehnschen Papierhandlung zu Spenden für jedermann bereit.

(Spenden.) Von Fräulein Emma Kössler sind für Kriegsfürsorgezwecke 3 R und von Franz Geisberger jun. zum Andenken an seine liebe Mutter für die Gedenktafel in der Stadtparkkirche 10 Kronen gespendet worden, wofür geziemend dank das evang. Presbyterium A. B. — Frau Emilie Martini geb. Haas hat dem evang. Waisenhaus am Namenstage ihrer unvergesslichen Mutter Elisabetha Haas 4 R gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht.

(Kleine Mitteilungen.) Aufgefangen worden ist eine Gans — dann in Mediasch ein 7—8 Monate altes Füllen (Stute) — in der Kempelgasse 7 — ein Ochsenwagen. — Gefunden worden ist ein 2-rädriger Karren. — Verloren worden ist eine Nickel-Armbanduhr, ein schwarzledernes Geldtäschchen, enthaltend 4 Stück 1/4 2-Kronen-Noten und Kleingeld, mehrere Quittungen und einen Gepäckschein über 4 Kolli im Gewichte von 307 Kilogr., aufgegeben am 29. August in Tövis nach Marosvasarhely. — Ein Geldtäschchen, enthaltend 6 R 24 h. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Statt jeder besondern Anzeige.

Unser lieber, unversehrter Vater und Mutter

Rudolf Verner

Vorstand des Financer k. u. Tabak- u. Salzamtes

vollendete am 19. November 1916 früh nach langem schweren Leiden, sein dem Wohle der Seinen gewidmetes rastlos tätiges und pflichttreues erkranktes Dasein im 48. Lebensjahre.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Dienstag den 21. d. M. 2 Uhr nachmittags aus der Kapelle des alten evang. Friedhofes nach röm.-kath. Ritus zur ewigen Ruhe bestattet. 39767

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 22. d. M. 10 Uhr vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Hermannstadt, am 20. November 1916.

Seelenbestattungsdienst 2. Wahl u. Satz.

Bewerbungsauftrag

zur Befetzung der Lehrer- oder Lehrerinnenstelle an der einlässigen ev. Volksschule N. S. Michelsdorf, Scheller Kirchenbezirk.

Bezüge und Verpflichtungen: Die Befehlshaber. 39700 2

Melbungstermin: 24. November I. S.

Michelsdorf, 6. November 1916.

(I. P. Küküllóvár.)

Das ev. Presbyterium N. S.

Weinstube

Kovats

jeden Tag von 10 Uhr abend Musik. 39848 1

Alleinstehender Herr sucht Wohnung

womöglich im Erlenviertel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche event. Badezimmer etc. — Gefl. Anträge unter „Ständig 10“ an die Verwaltung d. Blattes. 39786 3

Fotografisches Atelier

Liebtlich

Elisabethgasse 56

wiedergeöffnet

Legitimations-Photographien werden schnell gefertigt. 39753 2

Ein verlässlicher braver Kanzleidiener

wird gesucht! Gehalt nach Uebereinkommen, selber kann auch verheiratet sein. Adresse in die Verwaltung dieses Bl. 39764 1

Medizinflaschen

rein gewaschen, kauft zurück die Bären-Apotheke des Guido Fabricius.

Kleiner Ring Nr. 27. 39646 5

Welche Dame erteilt einem verh. deutschen Offizier 39750 2

Unterricht

in der rumänischen Sprache? Persönl. Meldungen vorm. von 8-9, nachm. v. 4-5 Uhr Bürgergasse 15, 1 Treppe.

Riemergehilfen

und

2 Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei

Josef Schuster

Hermannstadt, Heltauerg. Nr. 43 39762 1

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche zu vermieten Quergasse Nr. 35 39744 2

Möbel

sind wegen Abreise zu verkaufen.

Marktgasse Nr. 3 39760 1

Bügelofen

mit 12 Plätteisen

zu kaufen gesucht. Anträge Heiden-gasse Nr. 11 39763

Eine Kuh und Kalb

zu verkaufen Rosenanger 5. 39754 2

Zu verkaufen:

Abler Schreibmaschine, photographische Apparate, Gewehr, russisch, rumänische Lehrbücher, militärische, kenographische Bücher, Generalstabskarten, Stiefel, Handschuhe u. s. w. Seilergasse 8, Partierre. 39769

Verlässlichen

Spezereigehilfen

der der deutschen und magyarischen Sprache mächtig, sucht bei guter Bezahlung sächsische Firma Gelth & Graef, Nagykanizsa. 39766 1

Trikot-Habern

zum Maschinenreinigen werden gesucht bei Kunstanstalt Jos. Drotleff.

Zeitungsvertrieb Karl Engbor

Heltauergasse Nr. 2

ist wieder in vollem Betriebe. Vormerkungen auf

Zeitungen und Zeitschriften

mit Zusendung ins Haus werden baldigst erbeten. 39769 1

WOHNUNG

in Hause Bruckenthalg. 9, II. St. bestehend aus 2 Gassen- und 2 Hofzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Aufboden, ist vom 1. April 1917, bzw. vom 1. Dezember d. J. an zu vermieten. Näheres beim Zentralamt der sächs. Universität, Gr. Ring 15, II. St. 39757 1

Ein tadellos

Schreibtisch

ist um 100 Kronen zu verkaufen 39756

Bruckenthalg. Nr. 9 II. St.

Zu verkaufen ein leichter

Federwagen

Heppendorf Nr. 670. 39715 3

Intelligentes deutsches

Mädchen

welches auch magyarisch spricht, wird zu einem 10 jährigen Mädchen u. einem 5 jährigen Knaben gesucht. Familienanschluß gesichert. Anträge an Weiß Andorné, Debreczen, Patvan u. 2. 39729 3

Zum Verkauf

ein Schlafzimmer, ein Phonograf mit 40 Platten, Küchenmöbel, Nähmaschine, 7 kleine Tischerl, ein Fass. Näheres bei

Jul. Rosenthal

Heltauergasse. 39765 1

Älterer

KOMMIS

der Schnittwarenbranche, sucht andauernden Posten

3 Landessprachen, Auslagenarrangement mächtig. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 39758 1

Trottoir-Reinigen vom Schnee

(ohne Austreten) für den ganzen Winter vom 1. Nov. angefangen übernimmt

Dominik Lung

Walkmühlgasse Nr. 1 (alte Mühle)

Preise für den ganzen Winter: unter 2 Meter Breite 60 h, von 2-2.50 Meter Breite 80 h, über 2.50 Meter Breite K 1-., für den laufenden Meter. Zahlungstermin am 1. Januar, 1. Februar und 1. März. — (Sollte eventuell früher oder später Schneefall eintreten, wird das Trottoir auch dann gereinigt). — Anmeldungen, auch mit Postkarte werden schon jetzt erbeten. 39728 3

Eine Verkäuferin

der drei Landessprachen mächtig, findet Stellung in der

Buch- u. Papierhandlung G. & A. Wandschneider

Herren werden in 39761

Kost u. Quartier

aufgenommen Schagunagasse 21.

Ofen

für Steinkohlenheizung

wird gesucht Elisabethgasse 53. 39741

Schulmädchen

finden sorgsamste Verpflegung bei Professorsfamilie

Kovács F., Kolozsvár
Farkasgasse Nr. 11 39731 2

Verlässliches

Dienstmädchen oder Bedienerin

wird aufgenommen Gobeliusgasse Nr. 2 (Erlenviertel). 39740 2

Die gefertigte

dipl. Hebamme

und geübte Krankenpflegerin empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum. Sofie Schnabel, Harteneckgasse Nr. 10. 39719 3

Damenfahrrad

zu verkaufen.

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes 39735 2

Dauerbrandofen

zu verkaufen

Bürgergasse 35. 39718 3

Reisedecke aus Pelz

ist zu verkaufen, Sporerg. 32 39728

Ein

Dienstmädchen

wird gesucht, Fleischerg. 30 39727